

Pädagogisches Konzept

Inhalt

1. Orientierung	2
1.1 Unser Bild vom Kind	2
1.2 Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung	2
1.3 Unser Verständnis der Rolle als pädagogische Mitarbeiterin	2
1.4 Unser pädagogischer Ansatz	2
2. Pädagogik und Prozess	3
2.1 Schwerpunkt Gesundheitserziehung und -förderung	3
2.1.1 Bewegung	4
2.1.2 Ernährung	4
2.1.3 Pflege und Hygiene	5
2.2 Schwerpunkt Sprache	5
2.3 Frühkindliche Bildung	6
2.3.1 Emotionalität	6
2.3.2 Sozialkompetenz	7
2.3.3 Werte und Orientierungskompetenz	7
2.3.4 Rhythmisch-musikalische Erziehung	8
2.3.5 Lern- und Leistungsfähigkeit	8
2.3.6 Kreativität	8
2.3.7 Umweltwissen und -verständnis	9
3. Eingewöhnung	9
4. Exemplarischer Tagesablauf	10
5. Planung	11
6. Beobachtung	11
7. Zusammenarbeit mit Eltern	11

1. Orientierung

1.1 Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Entwicklung und ihre Bildung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz spezifische Weise. Der frühkindliche Lerncharakter des Kindes ist geprägt durch die kindliche Neugier, sein Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit. Freiwillig und aus eigenem Antrieb will das Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

1.2 Unser Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Wir unterstützen und ergänzen Eltern in der Erziehung ihres Kindes und sind Begleiterinnen des Kindes.

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seinen eigenen „Bauplan“ hat. Unsere Aufgabe besteht darin, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes, seine Stärken und Schwächen zu erkennen und sein Streben nach Autonomie zu unterstützen - nach dem Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Sicherheit und Vertrauen sind die Grundlage dafür, dass ein Kind sich wohlfühlt. Durch eine gute Eingewöhnung, ein Bezugsbetreuerinnensystem und konstante Gruppensituationen schaffen wir die Grundlage dafür, dass die Kinder sich bei uns geborgen fühlen. Durch einen klaren Rahmen und klaren Grenzen geben wir ihnen Halt und Sicherheit.

Wir begleiten Kinder in einer lebensprägenden Phase. Wir bemühen uns, Lernfenster des Kindes zu erkennen, bereiten die Umgebung entsprechend vor und machen Angebote, die auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Unsere Bildungsangebote sind im Alltag integriert und situationsbezogen.

1.3 Unser Verständnis der Rolle als pädagogische Mitarbeiterin

Wir bringen jedem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen seine Äußerungen und sein Verhalten ernst. Eine feinfühlig und liebevolle Zuwendung aber auch klare Regeln sind uns wichtig.

Dabei ergänzen und unterstützen wir die Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung, da sie es sind, die ihr Kind am besten kennen.

Wir reflektieren unser Verhalten fortwährend in Bezug auf unsere Qualitätskriterien, das Leitbild des Trägers und bilden uns regelmäßig weiter.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung gegenüber den Kindern und deren Eltern bewusst. Fröhlichkeit, Optimismus und Humor sind in unserer täglichen Arbeit selbstverständlich.

1.4 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns vor allem an folgenden drei Konzepten:

- Pädagogik der Vielfalt
- Pädagogischer Ansatz von Maria Montessori
- Pädagogischer Ansatz von Emmi Pikler

Die Pädagogik der Vielfalt

Wir Menschen sind sehr unterschiedlich – wir unterscheiden uns in Geschlecht, Sprache, Hautfarbe, Herkunft, in Begabungen und vielem mehr. In der Pädagogik der Vielfalt geht es darum, Unterschiedlichkeiten zu benennen, zuzulassen und wertzuschätzen. Die Unterschiedlichkeiten, die jeder mit sich bringt – Kinder, Eltern, Pädagoginnen – werden als Ressourcen gesehen und genutzt.

Kinder sollen in ihrer Einzigartigkeit gesehen und geliebt werden, sie sollen aber schon früh erleben, wie ein rücksichtsvolles, konstruktives Miteinander in einer Gemeinschaft aussehen kann und später diese Idee von Gemeinschaft weitertragen und leben.

Pädagogischer Ansatz von Maria Montessori

Im pädagogischen Ansatz von Maria Montessori haben wir für uns viele wertvolle Leitgedanken gefunden. Unter anderem den achtsamen Umgang mit dem Kind sowie den Respekt für und das Vertrauen in seinen inneren „Bauplan“ und seine Entwicklung. Mit ihrem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ betont Montessori den Stellenwert der vorbereiteten Umgebung, in der das Kind das vorfindet, was es für seine Entwicklung braucht und dadurch die Möglichkeit hat, autonom und selbständig, aber gleichzeitig auch in einem klaren Rahmen seine eigene Entwicklung voranzubringen.

Pädagogischer Ansatz von Emmi Pikler

Der Kern von Emmi Piklers Pädagogik besteht darin, die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und -aktivität von Geburt an zu respektieren. Die Säulen ihrer Pädagogik sind die beziehungsvolle Pflege, die freie Bewegungsentwicklung und die Ermöglichung des freien Spiels.

2. Pädagogik und Prozess

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Unser Ziel ist es, ihm einen Ort zu geben, an dem es sich wohl fühlt, es ein Stück seines Lebensweges zu begleiten und es in dieser Zeit in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte und Ziele liegen in den Bereichen:

- Gesundheitserziehung und -förderung
- Frühe Sprachförderung
- Förderung der Freude an Bewegung und Natur

2.1 Schwerpunkt Gesundheitserziehung und -förderung

Bereits in der frühen Kindheit wird der Lebensstil des Menschen geprägt und dadurch die Weichen für das Erwachsenenalter gestellt. Die Hauptursachen für viele Krankheiten im Erwachsenenalter sind falsche Ernährung und zu wenig Bewegung. Mit unserem Schwerpunkt auf dem Bereich Gesundheit möchten wir für die Kinder eine gute Basis für ihre Zukunft schaffen.

Die Hauptbereiche der Gesundheitsförderung sind:

- Bewegung
- Ernährung
- Pflege und Hygiene
- und ein ausgewogener Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe.

2.1.1 Bewegung

Bewegung spielt bereits im Mutterleib eine entscheidende Rolle für die Gesamtentwicklung des Kindes und trägt das ganze Leben wesentlich zum Wohlbefinden und zur Gesunderhaltung jedes Menschen bei. Wenn Kinder erleben, dass Bewegung Spaß macht und zu ihrem Alltag gehört, bleibt diese Erfahrung häufig auch im späteren Leben von Bedeutung.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten in erster Linie der angeborenen Freude der Kinder an der Bewegung Raum bieten und sie dadurch in ihrer gesunden Gesamtentwicklung unterstützen. Durch verschiedene altersentsprechende sportliche Angebote erweitern wir das Bewegungsrepertoire der Kinder.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

Bewegung ist in unserem Alltag selbstverständlich. Die Kinder finden bei uns eine Umgebung vor, die so vorbereitet ist, dass sie vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen machen können.

Unsere Angebote im Haus:

- Wir bauen Bewegungslandschaften.
- Wir machen Bewegungsspiele, gemeinsame Kreisspiele und vieles mehr.

Unsere Angebote außerhalb des Hauses:

- Unser neu errichteter Außenbereich mit großem Sandkasten, Matschküche und Gartenhaus bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und kann als Bewegungsraum während des ganzen Jahres in Anspruch genommen werden.
- Spaziergänge in der näheren Umgebung, in den Wald und zu einem nahegelegenen Bauernhof ergänzen das Angebot.
- Mitbenützung der Turnhalle der Volksschule.

2.1.2 Ernährung

Auch die Ernährung spielt für die Gesundheit der Kinder und für deren körperliche Entwicklung eine wesentliche Rolle.

Eine gesunde, vitamin- und mineralstoffreiche Ernährung ist wichtig für die körperliche Entwicklung aber auch für die Gehirnreifung.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten auch über die Ernährung zur Gesunderhaltung und positiven Gesamtentwicklung der Kinder beitragen. Das Essen soll für sie ein kulturelles und soziales Ereignis sein, das sie genussvoll erleben dürfen. Auch ein achtsamer Umgang mit den Lebensmitteln ist uns wichtig.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

Jause

- Bei uns haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Nahrung nachzukommen.
- Wir bieten den Kindern frisches Gemüse, Obst, Butter und Brot an.
- Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Wasser.

2.1.3 Pflege und Hygiene

In der Pflege begleiten unsere Arbeit die Grundgedanken von Emmi Pikler. Alltägliche Pflegehandlungen wie Essen, Wickeln oder Hände waschen sollen nicht nur den Erfordernissen der Ernährung, Sauberkeit und Hygiene genügen, vielmehr sehen wir die Pflegesituation als eine Möglichkeit, mit dem Kind in eine die Beziehung stärkenden Austausch zu kommen.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten, dass das Kind seinen Körper bewusst und mit Freude wahrnimmt und kennen lernt, dass es bei der Pflege Achtsamkeit und Respekt für seine Bedürfnisse und Grenzen erlebt und seine Selbständigkeit gefördert wird.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir begleiten unsere (pflegerischen) Tätigkeiten stets mit Worten.
- Wir geben dem Kind Raum und Zeit, um auf die Interaktion mit der Betreuerin zu reagieren.
- Wir berühren es behutsam – Berührungen und Körperkontakt sind ein Teil der Kommunikation.
- Wir unterstützen die Kinder darin, sich selbständig an- und auszuziehen, sich die Hände zu waschen etc.
- Wir respektieren die Privatsphäre und das Schamgefühl des Kindes.
- Wir unterstützen jedes Kind im Bereich der Sauberkeitserziehung in Absprache mit den Eltern.

2.2 Schwerpunkt Sprache

Die ersten Lebensjahre zählen für die Entwicklung von Sprache zu den Wichtigsten. Hier werden die Grundlagen für Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Sprache wird benötigt:

- zum Benennen von Bedürfnissen
- zum Ausdrücken von Gefühlen
- um sich anderen mitzuteilen und soziale Kontakte zu knüpfen
- um wahrgenommen zu werden
- um lesen zu können

Was ist uns wichtig?

Sprache begleitet uns durch den gesamten Alltag. Die Kinder sollen ihre Freude und Lust an der Sprache (aus-)leben können.

Bei uns findet die Sprachförderung ganzheitlich und in den Alltag integriert statt - dies ist die beste Möglichkeit für ein Kind seinen Sprachschatz zu erweitern.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir begleiten unsere Handlungen mit Worten und sind aktive Zuhörer und Gesprächspartner für die Kinder.

- Wir verschaffen den Kindern täglich vielseitige und anregende Sprachanlässe z.B. durch Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele.
- Wir achten bewusst auf unsere Haltung beim Gespräch (in Augenhöhe mit dem Kind gehen, Blickkontakt, Gestik, Mimik) und hören den Kindern aktiv zu.
- Wir unterstützen und fördern die Kinder in der Kommunikation untereinander.
- Wir unterstützen die Kinder bei Konflikten und bieten sprachliche Lösungsmöglichkeiten an.
- Wir versuchen, die Bedürfnisse des Kindes zu formulieren/benennen.
- Wir verbessern die Kinder nicht, sondern ergänzen fehlende Worte oder ersetzen sie durch passende.
- Wir verwenden Spielmaterialien, welche die Begriffsbildung unterstützen (z.B. Tierfiguren, Memory, usw.)
- Die Muttersprache bei Kindern mit Migrationshintergrund erfährt große Wertschätzung.
- Im Alltag sprechen wir mit den Kindern Dialekt. Bei Angeboten für die ganze Gruppe (Spiele, Reime, Lieder etc.) oder beim Vorlesen verwenden wir die Schriftsprache, damit die Kinder bereits im frühen Alter damit vertraut werden.

2.3 Frühkindliche Bildung

Im Bereich der frühkindlichen Bildung orientieren wir uns am Erziehungs- und Bildungsplan der Vorarlberger Kindergärten.

2.3.1 Emotionalität

Speziell in den ersten Lebensjahren sind Bindung und Emotionalität ganz wichtige Themen, die auch in unserer Arbeit eine große Rolle spielen. Menschen haben ein angeborenes Bedürfnis, enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehungen zu Mitmenschen aufzubauen.

Was ist uns wichtig?

Die Kinder sollen sich bei uns sicher, wohl und geborgen fühlen.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Durch eine gute, an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Eingewöhnung schaffen wir die nötige Grundlage, dass sich das Kind bei uns sicher fühlt.
- Wir unterstützen das Kind darin, selbst Lösungen zu finden.
- Wir lassen das Kind angemessene Risiken eingehen (z.B. beim Klettern, Wasser einschenken).

Es gilt der Leitsatz: HILF MIR ES SELBST ZU TUN.

Wenn das Kind etwas selbst schafft, so macht das stark und schafft Selbstvertrauen.

- Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Gefühle zu zeigen und auszudrücken.
- Wir versuchen für ihre Emotionen Worte zu finden und suchen gemeinsam Wege, damit umzugehen.

2.3.2 Sozialkompetenz

Kinder machen untereinander wichtige soziale Erfahrungen, die sie mit Erwachsenen nicht machen können: sich gegenseitig helfen, mitfühlen, sich an Regeln zu halten, Grenzen zu setzen, sich in Auseinandersetzungen zu behaupten, nachzugeben. Die meisten Kinder erleben in einer Kinderbetreuung zum ersten Mal, wie es ist, in einer Gruppe zu sein.

Was ist uns wichtig?

Die Kinder sollen miteinander in Kontakt treten, Gemeinschaft und Freundschaft erleben und ihren Platz in der Gruppe finden.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir bieten gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe an z.B. Morgenkreis.
- Wir ermutigen die Kinder, einander zu helfen.
- Wir besprechen miteinander einfache Regeln für das Zusammenleben, z.B. ein „Nein“ eines anderen Kindes zu akzeptieren, das „Eigentum“ des anderen Kindes zu respektieren.
- Wir lassen den Kindern Zeit, ihre Konflikte selbst zu lösen und stehen nur begleitend zur Seite.
- Wir übertragen den Kindern kleine Aufgaben (z.B. Wasserkrug für alle füllen, Jause zubereiten).
- Wir bieten den Kindern Raum und Material für Rollenspiele, Puppenspiele usw.
- Wir unterstützen die Kinder darin, Freundschaften zu schließen und zu pflegen.

2.3.3 Werte und Orientierungskompetenz

Werte sind jene Vorstellungen, welche in einer Gesellschaft allgemein als wünschenswert anerkannt sind und den Menschen Orientierung geben. Sie sind das ethische Fundament jeder Gesellschaft. Auf ihnen basieren alle Normen, Vorschriften und Gesetze, die unser Zusammenleben regeln. Um in einer Gesellschaft leben und wachsen zu können, müssen die Kinder frühzeitig an Regeln und Werte herangeführt werden. Wir als pädagogisches Personal und Sie als Eltern, dienen dem Kind dabei als Vorbild.

Was ist uns wichtig?

Achtsamkeit, Toleranz, Respekt, Wertschätzung, Gleichwürdigkeit, (Entscheidungs-)Freiheit sind jene Werte, die wir vorleben und vermitteln möchten.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir pflegen Rituale im Tagesablauf z.B. Zubereitung der Jause, Morgenkreis, gemeinsames Aufräumen usw.
- Wir nehmen bewusst die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur und in unserem Umfeld wahr.
- Wir lassen die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Umgebung/das Tagesgeschehen aktiv mitgestalten und mitentscheiden.
- Wir gehen achtsam mit dem Material, Nahrungsmitteln und allen Lebewesen um.
- Wir nehmen uns Zeit für die Kinder, sind im Zusammensein mit ihnen aufmerksam und achtsam.

2.3.4 Rhythmisch-musikalische Erziehung

Die Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, mit ihrer Stimme und ihrem Körper bzw. auch Gegenständen Geräusche, Töne und Klänge zu erzeugen.

Was ist uns wichtig?

Wir möchten den Kindern durch das Musizieren Raum dafür geben, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Die Texte und Melodien bzw. die damit verbundenen Rhythmen und Bewegungen und die Wiederholung dieser unterstützen die gesamte Entwicklung des Kindes

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir singen gemeinsam Lieder, machen Singspiele, Tänze und Klatschverse.
- Wir musizieren mit Körperinstrumenten und Alltagsgegenständen.
- Die Kinder lernen einfache Instrumente kennen.

2.3.5 Lern- und Leistungsfähigkeit

Jedes Kind ist von sich aus neugierig und wissbegierig. Es besitzt eine innere Motivation, zu lernen und sich Wissen anzueignen. Im Spiel erforscht es seine Umgebung mit allen Sinnen und gelangt dadurch zu neuen Erkenntnissen.

Was ist uns wichtig?

Durch eine anregende und reizvolle Umgebung möchten wir die Neugierde der Kinder wecken und ihre individuellen Interessen fördern.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir schaffen ausreichend Raum und Zeit für das Freie Spiel.
- Wir beobachten die Interessen der Kinder.
- Wir bereiten die Umgebung so vor, dass die Sinne angesprochen werden, Raum für Phantasie und Kreativität bleibt, selbständiges Tun ermöglicht wird.
- Wir schaffen die Grundlage, damit die Kinder sich wohl fühlen – nur Kindern die sich sicher und geborgen fühlen, können sich ausreichend in ein Spiel vertiefen.
- Wir unterstützen die kindliche Neugier und den Wissensdurst (Fragen der Kinder)
- Wir lassen die Kinder selbst ausprobieren/experimentieren, unser Material bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen (Montessorimaterial, Puzzles, Konstruktionsmaterial, unstrukturiertes Material wie. Z.B. Klorollen, Bänder, Stoffreste usw.).
- Wir schaffen neue Herausforderungen, lassen die Kinder Aufgaben selbst lösen.

2.3.6 Kreativität

In jedem Kind steckt ein kleiner Künstler, der nur darauf wartet, seinen Einfällen Raum zu geben. Im Kleinkindalter ist das kreative Gestalten noch nicht zielorientiert. Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern das Tun und die dabei gemachten Sinneserfahrungen (schmieren, kleben, formen, experimentieren, spüren usw.).

Was ist uns wichtig?

Wir möchten den Kindern Raum für ihre Kreativität und ihren Schöpfungsdrang geben. Wir schaffen für sie den nötigen (Frei-)raum und stellen ihnen das Material für ihr Tun zur Verfügung. Die Kinder dürfen kreativ sein, ohne das Gefühl zu haben, ein „Ergebnis“ zeigen zu müssen oder dafür bewertet zu werden.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir bieten unterschiedliche Materialien (Farben, große Pinsel, Papier, Klebstoff, Scheren, Papierschnipsel usw.) an.
- Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu den verschiedenen Materialien. - Wir schaffen Raum für Experimente, auch mit Montessorimaterial (z.B. Farblabor, Schüttübungen usw.)
- Wir machen kreative Angebote (malen, werken mit Naturmaterial, backen usw.).
- Wir machen Sinnesspiele, wie z.B. Schütt-, Geschmacks-, Hörspiele.
- Die Kinder haben Zugang zu Materialien für Rollenspiele und zum Verkleiden.

2.3.7 Umweltwissen und -verständnis

Kinder wollen die Welt entdecken und unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Welt zu öffnen. Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten, die Geschehnisse in ihrem Umfeld und ihre Mitmenschen aktiv (mit) zu erleben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzugestalten.

Was ist uns wichtig?

Die Kinder sollen Natur- und Naturbegebenheiten kennen und achten lernen. Sie sollen erfahren, welchen Gesetzmäßigkeiten die Natur und das Leben folgen.

Wie erleben es die Kinder bei uns?

- Wir kochen gemeinsam und bereiten die Jause zu.
- Wir tragen gemeinsam Sorge für die Sauberkeit in der Einrichtung (die Kinder dürfen Abwaschen, kehren helfen, den Tisch putzen,...).
- Sachbücher, Gespräche über die Natur vermitteln den Kindern neue Eindrücke.
- Wir legen Wert auf Umweltschutz und Mülltrennung.
- Wir sind regelmäßig in der Natur unterwegs.

3. Eingewöhnung

Der Wechsel von der Betreuung in der Familie zu einer Betreuung in einer Gruppe stellt für das Kind, aber auch für alle anderen Beteiligten eine große Herausforderung dar. Die Räumlichkeiten sind fremd, die Betreuerinnen, der Tagesablauf – an all dies muss ein Kind sich erst einmal gewöhnen und dies braucht Zeit.

Für uns ist es wichtig, dass ein Kind die Möglichkeit hat, behutsam und allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken auseinanderzusetzen und Gefühle, wie Trauer, bei der Trennung bewältigen kann. Dazu brauchen wir die Unterstützung der Eltern.

1. Phase der Eingewöhnung:

In der Regel bleibt die Bezugsperson mindestens drei Mal für einen Zeitraum von etwa einer Stunde mit dem Kind in der Kinderbetreuung, bevor über eine erste Trennung gemeinsam entschieden wird.

In diesen ersten Tagen lassen wir das Kind alles entdecken und versuchen mit dem Kind immer wieder kurz Kontakt aufzunehmen.

Wichtig ist, dass die Eltern sich dabei passiv verhalten umso der Betreuerin die Möglichkeit zu geben, mit dem Kind in Kontakt zu kommen.

Wenn wir merken, dass sich das Kind wohl fühlt, dann intensivieren wir den Kontakt mit ihm und besprechen mit den Eltern, wann sie sich zurückziehen (aber noch im Haus bleiben). Das Kind kann sich nun in sein Spiel, seine Beobachtungen oder seinen Kontakt zu uns und den anderen Kindern vertiefen, hat aber jederzeit die Möglichkeit, zu seiner Mama/seinem Papa zu gehen, wenn es sie/ihn braucht. Wir versuchen nun auch den Bezug zum Kind zu verstärken, um ihm die Sicherheit zu geben, dass wir jederzeit da sind, wenn es uns braucht.

2. Phase der Eingewöhnung

Wir entscheiden gemeinsam mit den Eltern, wann die Eltern das erste Mal außer Haus gehen. Die Eltern verabschieden sich vom Kind und gehen – anfangs sollte die Trennung nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Wendet sich das Kind uns oder seinem Spiel zu, so ist dies natürlich der Idealfall. Es kann aber auch sein, dass das Kind über die Trennung traurig ist. Wenn es uns gelingt, das Kind zu trösten, dann zeigt dies, dass es bereits Vertrauen in uns hat, lässt sich das Kind gar nicht beruhigen, so wird die Mama/der Papa wieder zurückgeholt, und wir gehen gemeinsam noch einmal einen Schritt zurück (für weitere zwei/drei Tage, dann kann wieder ein Trennungsversuch stattfinden). Wenn das Kind sich überhaupt nicht trösten lässt, ist es unumgänglich, die Eltern zurück zu holen, denn dies wäre sonst ein Vertrauensbruch, der mitunter bewirken könnte, dass das Kind gar nicht mehr bleiben möchte.

Wenn wir merken, dass sich das Kind in den Phasen, in denen die Mama/der Papa weg sind, bei uns wohl fühlt, dann dehnen wir diese jeden Tag weiter aus, bis wir die Zeitdauer erreicht haben, die die Familie benötigt.

4. Exemplarischer Tagesablauf

- Von 7.15 h bis 8.30 Uhr können die Kinder gebracht werden. Außerhalb dieser Zeiten bitte nur nach Absprache.
- Von ca. 8.00 h bis 10.00 Uhr steht das Jause Buffet zur Verfügung.
- Um ca. 10.15 Uhr bieten wir ein gemeinsames Zusammentreffen mit Anleitung einer Pädagogin an, an dem sich die Kinder beteiligen können. Hier singen und spielen wir, besprechen mit den Kindern geplante Aktivitäten oder nehmen Bezug auf aktuelle Ereignisse.
- Je nach Interesse der Kinder werden verschiedene Angebote gemacht (z.B. Kreativangebote, Singen, Sinnesspiele usw.).
- Ab 11.30 h können die Kinder abgeholt werden.
- Um 12.30 h schließen wir

Danach werden die Räume gereinigt und für den nächsten Tag vorbereitet.

5. Planung

Wir versuchen mit den Kindern bewusst die Veränderungen in der Natur während des Jahres wahrzunehmen, zu erleben und auch ihre eigenen Veränderungen, Interessen und Vorstellungen zu berücksichtigen. Unsere Planung ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Impulse von unserer Seite werden nur vorsichtig gesetzt. Wir sehen unsere Rolle nicht darin, dass wir möglichst viele Aktivitäten für die Kinder planen, sondern, dass wir ihr Interesse aufgreifen und viel Wert auf eine anregende Umgebung legen. Unsere Planung und die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten.

6. Beobachtung

Wir nehmen Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes ganz bewusst wahr und machen für jedes Kind Angebote, die den aktuellen Interessen Raum geben. Zusätzlich werden aktuelle Beobachtungen im Tagesgeschehen schriftlich festgehalten, um die Bedürfnisse/das Empfinden der Kinder ganz bewusst wahrnehmen zu können und reflektierter arbeiten zu können.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern kennen ihr Kind am besten und können uns nicht nur in der Anfangszeit immer wieder wertvolle Informationen, Anregungen und Hinweise zu den Vorlieben, Gewohnheiten und Bedürfnissen ihres Kindes geben. Speziell in der Eingewöhnungszeit sind wir auf die aktive Mithilfe der Eltern angewiesen (sich Zeit nehmen, Vertrauen fassen und loslassen). Durch den ständigen Austausch können wir uns gegenseitig ergänzen und optimal auf die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder eingehen.

- Tür- und Angelgespräche finden täglich statt und ermöglichen einen lebendigen Austausch
- Wir bieten auf Wunsch der Eltern Elterngespräche nach Terminvereinbarung an.